

Zeitschrift: Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]
Herausgeber: Schweizerische Zentrale für Handelsförderung
Band: - (1959)
Heft: 4

Artikel: Brief aus Los Angeles
Autor: Miller, Hélène F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-793470>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

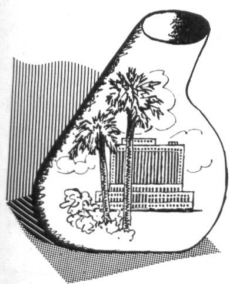
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Brief aus Los Angeles

Die Girls von Kalifornien

« Girls von Kalifornien » ist nicht nur die Bezeichnung eines leicht zu unterscheidenden Typus in der Bevölkerung der Vereinigten Staaten, sondern gleichzeitig eines Modehauses, das schon seit ungefähr dreissig Jahren besteht. Aber beide Bezeichnungen sind in einem breiten Sektor der amerikanischen Bevölkerung geläufige Begriffe, und die lebensfrohen, jungen Frauen zwischen siebzehn und dreissig Jahren des Mittelstandes, die gerne nett und ansprechend gekleidet gehen und in allen Gebieten der Staaten anzutreffen sind, werden stark davon beeinflusst. Sie wollen sich von der Mode nichts diktieren lassen, verlangen leicht zu tragende und einfach geschnittene Kleider, die zugleich elegant sein sollen. Um diesen Wünschen nachzukommen, sind vor allem hochwertige Gewebe vonnöten, und zur Verarbeitung erfahrene, das Handwerk gründlich beherrschende Kreativeure, die nicht nur zu sagen wissen, nach was die Kleider aussehen sollen, sondern die auch den komplizierten Apparat der Produktion genau kennen und sich folglich darauf verstehen, diese Kleidungsstücke auf die billigste Weise herstellen zu lassen, was bei Marktverhältnissen mit teuren Arbeitskräften äusserst wichtig ist.

Um sich auf dem « junior market » (dem Markt der jungen Generation), der an Bedeutung immer mehr zunimmt, zu behaupten, und trotz der volkstümlichen Preise mit Gewinn zu arbeiten, haben die Eigentümer von « California Girl », die Brüder Fahn, vor einigen Jahren Jim Church zur Mitarbeit herangezogen, um ihrem Unternehmen neue Zugkraft zu geben. Der sehr schicke Genre dieses Modellisten hat in der gesamten, einflussreichen Modewelt der Vereinigten Staaten Anerkennung gefunden, sodass Läden und Boutiquen, welche seine Kreationen verkaufen, den Ruf eines mondänen Modebarometers geniessen.

M. Church begann als Student an der « National Academy of Design » in New York, trat in den Studentenverband der Kunstakademie (Art Students' League) ein und arbeitete schon damals als Modellist, um sein Studium zu bezahlen. Er verkaufte Zeichnungen an Häuser von Ruf, an Germain Monteil, Jo Copeland of Pattulo, Bergdorf-Goodman Boutique und andere Unternehmen gleichen Ranges. Mit Erfolg arbeitete er in dieser Richtung weiter bis er auf Pat, seine Frau stiess, die Tänzerin war. Sie lehrte ihn tanzen, und so war er bald fähig, mit ihr



Un exemple de la production « California Girl ». Quatre robes réalisées dans le même chiffon de coton suisse, imprimé et terminé aux Etats-Unis. Le modèle (x) s'est vendu en 2000 à 3000 exemplaires.

Tissus de
STOFFEL & CO.,
SAINT-GALL
Modèles de Jim
Church



A glimpse of the « California Girl » range. Four dresses made from the same Swiss cotton chiffon, printed and finished in the United States. 2000 to 3000 copies were made of model (x).

Fabrics by
STOFFEL & CO., SAINT-GALL
Models by Jim Church



in « night clubs » als Tänzer aufzutreten und kam auf diese Weise bis nach Kalifornien. Die Ankunft eines Kindes machte ihrer choreographischen Laufbahn ein Ende, und Jim Church kehrte zu ernsthafteren Beschäftigungen zurück, das heisst zur Kreation, und zwar diesmal in einer eigenen Boutique in Detroit. Doch die Sehnsucht nach Kalifornien war stark, und sie fühlten sich wieder dorthin gezogen. Heute ist Jim Church überall in den Staaten durch seine Kreationen für « California Girl » bekannt. Dieses Haus verkauft in gros jedes Jahr etwa hunderttausend Kleidungsstücke, in einer Preisskala von \$14,75 bis 29,75 und verwendet auf unnachahmliche Weise eingeführte Gewebe. M. Church bestellt Uni-Gewebe in der Schweiz und zwar sehr frühzeitig, denn sein Unternehmen arbeitet mit grosser Pünktlichkeit. Diese Gewebe lässt er dann in Amerika bedrucken nach selbst entworfenen Mustern und auch in Tönen, die er eigens dafür aussucht. Diese Arbeitsweise sichert ihm eine hinreichende Menge von Material, die er im gegebenen Augenblick zur Verfügung hat, und er bleibt nicht mit Stofflagern belastet, deren Farben aus der Mode kommen und nicht mehr verwendet werden

können, weil sie zu spät geliefert wurden. Gleichzeitig schützt er sich auf diese Art vor der Kopie seiner Muster und der Nachahmung seiner Farben, da diese beiden Faktoren ausschliesslich von seiner Wahl abhängen, und er diese im gegebenen Moment treffen kann.

In dieser Saison zeigt das Haus « California Girl » lebhaftere Farben, Orangentöne, die bis zu einem ziemlich verwaschenen Gelb reichen, und die Formen sind diesmal eher bequem, mit Gürtel, aber ohne fest zu gürteln, eng, mit gerundeten Hüften und Puffärmeln. Die Gewebe sind leicht und gar nicht mehr voluminös. M. Church findet, dass sich die Schweizer Gewebe ausserordentlich gut für die Ausführung seiner Entwürfe eignen und allem Anschein nach auch seiner Kundschaft gefallen; denn bei der Einfachheit seiner Schnitte sind es gerade die feinen Gewebe, die es ihm gestatten, Kleidern von leichter Linienführung Gestalt zu geben. Deshalb, sagte M. Church, habe er immer, seitdem er für die Mode zeichne, Schweizer Stoffe verwandt, und trage sich auch mit dem Gedanken, damit fortzufahren.

Hélène F. Miller